



Interview mit Dion Pride, Nashville 06. Juni 2013

Du hast eine Country Legende als Vater, wolltest du schon immer seinen grossen Fusspuren folgen?

Aber ja, mit fünf Jahren zeigte mir mein Vater die ersten drei Cords. Ich nahm immer den Plattenspieler meines Vaters, legte seine Platten drauf, hörte zu und tat so, als wäre ich Dad. Ich habe die Songs auswendig gelernt und spielte sie in meinem Zimmer nach. Und, weil ich sie Tag und Nacht spielte, nahm meine Mama den Plattenspieler und stellte ihn auf die Kommode, so dass ich ihn nicht mehr erreichen konnte. Also begann ich, Stühle zu verwenden, schleifte sie in mein Zimmer um darauf zu steigen, damit ich den Spieler erreichen konnte. Manchmal legte ich mitten in der Nacht eine Platte auf und begann zu spielen.

War es für dich schon immer klar, dass du Country Musik machen wolltest?

Ja, ich wusste immer, dass ich das tun wollte. Ich mag alle Arten von anderer Musik, mein Musikhintergrund ist sehr multikulturell. Durch meinen Bruder hörte ich viel R & B. Aber mein Haupteinfluss ist immer mein Papa gewesen. Als ich älter wurde und auf das College in Nord Texas-Staat ging, studierte ich Jazz, also habe ich auch das im Hintergrund. Ich versuche, alles zu integrieren. Ich finde, wenn die Musik von guter Qualität ist, hat es Platz für alles. So wie sich Country in letzter Zeit musikalisch geöffnet hat, kann man auch verschiedene Stile der Musik integrieren. Es gibt Leute, die das nicht gern haben, sie haben lieber den mehr traditionellen Country. Ich mache immer noch traditionellen Country, die Single „We all gotta Live here“ welche ich veröffentlicht habe,

ist sehr traditionell. Es war der meist erwünschte Song bei den Radiostationen in Irland. Dort sind die Leute sehr leidenschaftlich mit ihrer Country Musik verbunden.

Ist es einfacher oder schwieriger, eine eigene Karriere zu beginnen wenn man einen so berühmten Elternteil hat?

Es ist manchmal schwierig, Bestätigung für die eigene Leistung und den eigenen Erfolg zu bekommen.

Gestern spielte ich in einem der Clubs hier und eine Dame sagte zu mir, du klingst nicht wie dein Vater. Ich sagte zu ihr, ich probiere auch nicht, wie mein Vater zu klingen. Ich finde, es wäre ein Bärendienst für ihn und es wäre nicht seriös, zu versuchen, was er getan hat zu duplizieren. Er kam zu einer sehr stürmischen Zeit hoch, mit der Bürgerrechtsbewegung und allen gesellschaftlichen Problemen. Es gibt nur einen Charley Pride und es gibt nur eine Situation, die auf diese Weise passieren konnte. Aber unsere Stimmen sind unterschiedlich. Die Leute scheinen sehr glücklich zu sein mit meinem Stil und ich mag es, dass er anders ist als seiner. Wenn ich für ihn die Shows eröffne, begrüßen es die Leute, dass ich meinen eigenen Stil habe. Es gibt einige, die zu mir kommen und sagen, ich sollte mehr so sein wie mein Dad. Ich finde das ist sehr engstirnig, wie ich schon sagte, es gibt nur einen wie ihn. Ich bin meine eigene Person und ich habe ein grosses Vertrauen in mein Talent. Ich habe den Segen und die Rückendeckung meines Vaters. Es gibt Zeiten, da er mein Talent über seines stellt, aber ich würde nie wagen dies zu sagen. Ich denke gerne, das alles was ich tue, ist direkt auf Grund von ihm.

Was war deine grösste Herausforderung bis jetzt?

Das ist sicher, unter seinem Schatten weg zu kommen. So schwierig wie es auch ist, ich sehe es immer noch als Segen, weil er so viele gute Dinge vollbracht hat. Und es gibt einem natürlich sofort ein Bekanntheitsgrad. Die Leute akzeptieren mich und nehmen mich an dank seinem Erfolg, und ich bin dankbar dafür.

Was war deine grösste Enttäuschung?

Ich kann nicht sagen dass es Enttäuschungen gegeben hat. Es gibt immer Dinge, bei denen man sich erhofft hat, dass es anders gekommen wäre. Vielleicht bestimmte Shows oder bestimmte Vorstellungen, die ich gerne besser ausgeführt hätte. Etwas das mein Vater mir weitergegeben hat, ist sein Perfektionismus. Aber ich glaube nicht, dass es schlimm ist, dies anzustreben. Ich finde es ist keine Schande, wenn man alles perfekt machen möchte.

Du bist dabei, eine eigene Solo Karriere aufzubauen?

Ja, wir haben gerade eine Single mit dem Namen „Might as well be Me“ veröffentlicht. Unser Wohnsitz ist in Texas, dort war dieser Song die Nummer eins auf den Texas Music Charts für zwei Wochen. Von dort wurde er von einer Radio Station Namens WCMN in Atlanta übernommen und wurde dann quer durch Amerika gespielt. Ich habe Bill Kelly, den DJ dieser Atlanta Radio Station angerufen und habe im meinen Dank ausgesprochen das er meinen Song am Radio abgespielt hat. Er sagte zu mir:“ Hör mal, ich habe den Song nicht abgespielt weil du Charly Pride's Sohn bist, sondern weil er mir gefallen hat

und weil ich dich mag. Das war ein tolles Gefühl für mich. Es braucht nur etwas Zeit für die Leute, uns beide in unserer eigenen, einzigartigen Weise zu sehen.

Woher bekommst du die Texte für deine Songs, was inspiriert dich?

Es kommt drauf an, auf dem letzten Album, das mein Dad veröffentlicht hat, gibt es ein Song den ich geschrieben habe. Er heisst „I miss my Home“ und der kam so zustande, ich pendelte zwischen hier und Nashville und meine Frau war in Dallas. Ich glaube ich war schon drei oder vier Monate weg ohne dass ich meine Familie gesehen hatte. Ich vermisste sie und fühlte mich sehr einsam. Also setzte ich mich hin und schrieb diesen Song. So entstehen die guten Songs, sie kommen vom Herzen. Ich eröffnete die Show für meinen Vater in Kanada und meine Mutter kam zu mir und fragte mich ob ich etwas neues geschrieben hätte in letzter Zeit. Ich sagte ja, sie wollte es hören also spielte ich ihr den Song vor. Sie spielte „I miss my Home“ meinem Vater vor und später kam er zu mir und sagte in seiner Bariton Stimme: „Sohn ich will dir etwas sagen, ich nehme den Song nicht auf weil du mein Sohn bist, ich nehme in auf weil er mir gefällt“. In diesen Dingen ist er sehr seriös, man muss sich alles verdienen. Wenn ich seine Shows eröffnete, sagte er den Leuten immer, ich habe ihn in meiner Show weil er wirklich gut ist. Andere seiner Freunde, wie Waylon Jennings, sagen mir auch, dass er mich nie eine Show öffnen lassen würde, wenn er nicht überzeugt wäre, dass ich gut genug bin. Das sind seine Forderungen.

Wie viele CDs hast du bis jetzt veröffentlicht?

Bis jetzt habe ich drei CDs, sie sind alle auf I-Tunes erhältlich.

Du hast auch für Militär Truppen gespielt, wie war das?

Das war wirklich eine lebensverändernde Erfahrung, zu pendeln und mit den Soldaten zu sprechen, zu sehen was für Opfer sie bringen. Ich bin kein Fan von Krieg, niemand will Krieg, aber ich respektiere sehr die Opfer, die diese Männer und Frauen bringen. Ich fühle mich sehr reich, dass ich für unsere Truppen auftreten konnte.

Warst du auch schon Übersee?

Ich war schon in England, Schottland, und an vielen Orten in Australien, auch wieder durch meinen Vater. Ich spielte zwei Jahre Lead Guitar und Keyboard in seiner Band.

Warst du schon in Deutschland oder der Schweiz?

Nein, bis jetzt noch nicht, mein Manager hat letzten Monat mit einigen Veranstalter und Booking – Agenten in Europa darüber gesprochen, wir arbeiten daran.

Arbeitest du an einem neuen Projekt?

Ja, es ist einige Zeit her, es waren zwei bis drei Jahre zwischen den CDs, die letzte produzierte ich 2010 und jetzt ist es 2013, also ist es Zeit für eine neue CD. Wir arbeiten gerade an einer neuen CD.

Weisst du schon wann sie veröffentlicht wird?

Man weiss nie, ich habe mich noch nicht entschieden, wer sie produzieren wird. Ich mag das schreiben von Songs weil man etwas kreiert. Aber diese Dinge brauchen Zeit, vielleicht Ende des Jahres, oder im nächsten Frühjahr, das kommt auf viele verschiedenen Komponenten an.

Was möchtest du deinen Fans noch sagen?

Die Fans sind der wichtigste Teil der Musik. Es bedeutet sehr viel, wenn man auf der Bühne ist und man die fröhlichen Gesichter vor einem sieht. Das ist doch was es bedeutet, man möchte das Herz der Leute berühren, man will das sie kommen und diese Lieder hören, so das sie sich vielleicht mit dem Lied und ihrem Leben identifizieren können. Ich möchte allen danke sagen, die mich unterstützen, meine Songs kaufen und kommen um mich zu hören. Ich bin tief berührt und geehrt, eine solche Fangemeinde zu haben.

<http://dionpride.com>

Text : Heidi Duss

Fotos: Marco Duss